

Bewilligen. Um Vermehrung der Gendarmen haben eine große Anzahl Gemeindefürer den ganzen Lande petitiert; die Bewohner der Ober- und Niederlausitz wollen noch einen 2. Gendarmen bei sich stationiren haben. Für die Grenz-Polizei-Stationen zu Bodenbach und Jittau und für die Gendarmerie-Stationen zu Volkmersdorf, Weipert und Oberbach, bewilligt die Deputation nach dem Vorschlage der Regierung 6885 Thlr. Ganz gegen die Staats-Verträge hat die österreichische Regierung die Polizei-Commissariate in Jittau und Juchitz aufgehoben, die betreffenden Geschäfte dem Polzei-Vertrage übertragen, und nicht einmal der Nähe für werth erachtet, dies der sächsischen Regierung anzuzeigen. Unsere Regierung hat sich um Auskunft nach Wien gewendet, aber noch keine Antwort erhalten; sie hat keine Neigung, in ähnlicher Weise, wie Oesterreich, zu verfahren. Beim Etat der königl. Polizei-Direction in Dresden, den wir bereits bezüglich der Neuanstellungen mitgetheilt haben, hat die Regierung erklärt, daß die Beibehaltung der Fremden-Anmeldung und die Veröffentlichung der angekommenen Fremden wünschenswerth sei; sie hat sich gegen die von der Deputation beauftragte Zeit- und Kostenersparniß beschaffte Abschaffung dieser Einrichtungen erklärt.

— Gewerbe-Verein am 9. Februar. Nachdem Herr Vorstand Walter eines eingegangenen Vertrages zur Abhaltung der Gewerbeausstellung, vertritt derselbe ein Erweiterungsschreiben der kaiserlichen Oberpräsidenten hinsichtlich des vom Gewerbe-Verein ausgehenden Antrages, das Badeparco weiter nicht auf der der West-Verleihen Marie, sondern auf dem, vom Adressaten abzulehnen Gängen zu verlegen. Die kaiserliche Oberpräsidentin hat das Schreiben dem Generalpostamt in Berlin überreicht, glaubt aber den Rezenten einen Erfolg nicht versprechen zu dürfen, da die Notizung des Vertrages durch die Kontrolle der betreffenden einschickenden Postbeamten unumgänglich nöthig ist. Falls der Reichs-Verein Generalpostamt dem entsprechende anstellt, wird der Gewerbe-Verein beantragen, das Wort zum sowohl auf der Karte, als auch auf dem Gängen zu verlegen. Sodann verliest Herr Walter eine schon wiederholt an ihn gerichtete Postkarte unersichtlichen Inhalts, die von der Regierung sofort und lehrhaft von einem Sachverständigen betrübt. Herr Photography-Artist bemerkt in Anbetracht derjenigen, welche in Folge des letzten Hauptvertrages des Herrn Dr. Schneider (in Hinsicht dessen ich zu corrigiren bitte, das Stobis und von Pönglin nicht den Wärtersort gebildet, und über Nachhals' Sachial noch sehr Gewissheit fehlt) der kaiserlichen Oberpräsidentin beigefügt, daß ihnen durch eine in der Gewerbeausstellung-Exposition ausliegende Karte dazu Veranlassung gegeben sei. Da der Hauptvertrage des Herrn Reichs-Vereins den ganzen Abend in Anbetracht nahm, fielen für heute die letzten Mittheilungen aus. Genannter Vortrag: „Ueber Mechanik, Natur, Optik, Lichtlehre, Lichtbrechung, mit Vorklärung der von dem Vortragenden erfindenen Notations-Apparate“, brachte zunächst die beiden interessanten Anzeigerleistungen, die dazu ermittelte werden, daß durch die durch das Anhalten einer Schmirgel-Scheibe beim Ansehen die farbige Lichtbrechungswindigkeit der beiden die Anzeigerleistung der Farbe oder, anders gesagt, das Verhalten der rotirenden Körper, in Folge ihrer Schwere von dem Status herunter zu fallen, für eine gewisse Zeit, die sich bei den von dem Genannten gebrauchten 3 Scheiben auf 20, 30 und 45 Minuten (wie behauptet) aufzuheben wird. Die Drehungswindigkeit ist eine ganz rasche und im Verhältnis zur Größe der Scheiben bedeutender als die anderer Körper. Zur Berechnung des Verhältnisses macht ein Scheibchen von 3 Zoll Durchmesser in einer Stunde 288,000 Umdrehungen, was, den Umfang nur zu 9 Zoll gerechnet, 216,000 Fuß = ca. 1/2 geographische Meile pro Stunde ergibt. Auch die nachfolgenden Experimente aus dem Gebiete der Akustik und Optik erweckten sich allgemeines Interesse, wie denn auch schließlich der gesamte Vortrag mit lauten Beifall gelobt wurde. Nichts weniger waren namentlich die Versuche mit den Metallringen (durch Zerschneidung fliegendes Metall), wie sie vollkommen nicht leicht geknüpft werden. Da Herr Schmidt mit den in Anbetracht stehenden Experimenten nicht zu Ende kam, werden wir das Verlangen haben, ihn, wie er verspricht, darüber noch einmal zu hören.

— Auf der Staatsbahn zwischen Leipzig und Altenburg ereignete sich am Montag Nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ein Unfall. Einem von Leipzig abfahrenden Güterzuge kamen in der Gegend von Groß-Deuben einige leere Lowrys, die von Wägen wahrscheinlich durch den heftigen Sturm abgetrieben worden waren, entgegen. Bei dem Zusammenstoß erlitt die Maschine des Güterzuges bedeutende Defecte, auch wurden mehrere Gepäckwagen und die leeren Lowrys arg beschädigt und theilweise zertrümmert, nicht minder wurde der Wagners in einer Weise verletzt, daß beide Gleise auf mehrere Stunden unfahrbar waren. Das Fahrpersonal des Güterzuges kam glücklicherweise ohne Beschädigung davon. Dagegen wurde der Verkehr in besorglicher Weise gestört.

— Nach beendetem Schneefall und bei fast 9 Grad Kälte hat die Pferdebahn gestern begonnen, das Gleise aus der Schneedecke ausgraben zu lassen und wird wohl morgen (gutes Wetter vorausgesetzt) wieder per Bahn expediren. Gestern bediente sich die Direction einer Zahl Omnibuswagen, die ihr von verschiedenen Besitzern, coulantweise auch von Herrn G. Thamm, dargeliehen worden sind. Die Schützen bewährten sich bei größerer Belastung nicht, der Schnee liegt stellenweise zu dünn. Die Fahrten Blasewitz-Laubegast sind auch seit gestern wieder im Gange. Wie uns die Direction soeben mittheilt, wird der Dienst Böhm. Bahnhof-Blasewitz unter Innehaltung aller Stationen, ganz nach Fahrplan, alle 10 Minuten innegehalten, bis auf Weiteres mit Miethswagen.

— Bei einer Kälte von -10 bis 12° R. ist vorübergehende Nacht das Eis der Elbe zum dritten Male in diesem Winter zum Stehen gekommen. Es erstreckte sich bereits Mittag von dem Einfluß der Struppenbach in Obervogelgang bis nach Rathen und von der Grenze oberhalb Herrnsdorf bis oberhalb Niedergrund. Verschiedene größere und kleinere Fahrzeuge, welche die milde Witterung und den leidlichen Wasserstand in letzter Zeit benutzen wollten, sahen, theils beladen, nun fest gefroren mitten im Eise.

— Der Verkehr auf der Bahn Annaberg-Weipert ist seit vorgestern ganz unterbrochen. Die Dux-Bodenbacher Bahn eröffnete ihren Verkehr gestern Vormittag wieder, während böhmische Nord- und Nordwest-Bahn nur vorgestern theilweise den Verkehr einstellten.

— Gestern Morgen ist nach schweren Beiden der gewiß vielen unserer Leser bekannt gewesene Herr Coiffeur und Friseur Leo Bohlu zu gestorben. Der intelligente und immer lebensfrohe Mann hatte sich durch viele Neuerungen, die er in seinem Geschäft angebracht und eingeführt und durch die häufige Originalität seiner Invenate auch für weitere Kreise bekannt gemacht. Ihm ging es wie Allen, die Neues, die Vollkommenes wollen, man hat ihm anfänglich, bei Begründung seines Geschäfts, unter den Konsequenzen des damaligen Innungsopfers bei Einführung und Fortübernahme von Artikeln, welche mit seinem ursprünglichen Geschäft Hand in Hand gingen, manche Schwierigkeit entgegengestellt und manches unschöne Wort hören lassen. Aber trotzdem schwang sich sein Geschäft in Dresden durch rastlose Thätigkeit zu einem der elegantesten in dieser Branche empor.

— Bei einem auf der Circusstraße wohnhaften Geschäftsmann erschien in diesen Tagen ein fremder junger Mann und bot ihm eine Doppelleiter, sogen. Tapzierleiter, zum Kauf an. Die näheren Umstände, unter denen dies Angebot erfolgte, veranlaßten aber den Geschäftsmann, davon keinen Gebrauch zu machen. Der junge Mensch entfernte sich darauf wieder mit seiner Leiter; sei es nun aber, daß er im Bewußtsein ihres unrechtmäßigen Erwerbes sich in ihrem Besitze nicht länger mehr sicher fühlte oder nicht recht wußte,

wo er dieselbe käuflich los werden könne, kurz, er war kaum damit auf die Straße zurückgekehrt, als er sich ihrer dadurch entledigte, daß er sie in die Flur des nächstgelegenen Hauses stellte und darauf schlammig wurde.

— In der Nacht zum vergangenen Dienstag oder in den Frühstunden dieses Tages ist versucht worden, das Comptoir eines Geschäftslocals auf der Kreuzstraße mittelst eines Dietrichs zu öffnen, jedenfalls um das Comptoir zu hehelen. Als der Wächter gegen 7 Uhr das Comptoir hat ausschließen wollen, hat er den Dietrich noch im Thürschloß stecken gefunden.

— In einem industriellen Etablissement der Umgegend Dresdens, welches eine große Anzahl Arbeiter beschäftigt, haben einige Vorgesetzte der Arbeiter dieselben mehrere Jahre lang recht auszunutzen gemocht. Die Arbeiter mußten „für nachsichtige Veranlassung, Behelfung besserer Accordlosus u. s. w.“ an diese Auftragsarbeiten ziemlich hohe Beträge zahlen und dies ist nach und nach in eine förmliche Abgabe verwandelt worden, die an jedem Lohnstage gezahlt werden mußte. Wer nicht zahlte, hatte die Ungunst der Wächter zu fürchten. Einer dieser Wächter hat endlich die Entziehung der Günst des betreffenden, Waaren zu den höchsten Preisen entnehmen müssen. Endlich aber ist die Gehuld der Arbeiter gestiegen und diesem Gebahren durch Denunciation ihrerseits ein Ziel gesteckt worden.

— Der angeblühe Beamte der Jittauer Bank, der unter dem Deckmantel eines freundschaftlichen Besuchs mehrere Familien hiesiger Stadt, die er gelegentlich einmal kennen gelernt, um Taschengüter bestohlen hat, soll der Verurtheilung in die Hände gefallen sein. Wie es heißt, wäre er ein verdorbener, heruntergekommener Kaufmann und ein Dresdner Kind.

— Wegen einer Gast, der sich vorgestern Abend in einer Restauration auf der Brüdergasse unlesbar machte, und trotzdem er wiederholt aus dem Locale herausgestoßt wurde, dahin immer wieder zurückkehrte, mußte endlich Polizei zu Hilfe gerufen werden, die den Reuschman abführte und die anderen Gäste von seiner dortigen Anwesenheit befreite.

— Am vorigen Sonntag hielt der hiesige kaufmännische Verein „Ammergrün“ in den Sälen von Beselers Etablissement einen feierlichen Abend mit Concert und Ball ab. Mitglieder des Vereins führten zwei Musikstücke, „Meister“ und „Unabhängige Familienverhältnisse“ auf und wählten durch gewandte und tragbare Darbietung das zahlreiche und gewählte Publikum auf das Beste zu unterhalten. Ein reicher Damenchor verherrlichte das feierliche, weihnachtliche Fest. Der zwar erst vierjährige Verein reizte sich schon großer Beliebtheit.

— Der Verein Gewerbetreibender Dresdens feierte am 4. d. sein erstes Stiftungsfest in den Sälen des Festsaal, welches von ca. 400 Mitgliedern, Freunden und Gönnern besucht wurde. Tafel und Ball vereinte die Anwesenden bis zum frühen Morgen. In der letzten Generalversammlung dieses Vereins ergab sich, daß gegen die letzten Jahre die Mitgliederzahl um 75 gestiegen ist, sie jetzt fast schon weit ins dritte Hundert. Der hiesige Verein reizte sich schon großer Beliebtheit.

— Heute Abend wird im Tausaal der zweite diesjährige große öffentliche Maskendall abgehalten und dürfte derselbe sich jedenfalls einer ebenso starken Freuenz erwehren, wie beim Vorgänger, da bezüglich der Größe des Saales, bezüglich der geräumigen Tribünen und der großen Anzahl der Redensammer wohl kein Etablissement Dresdens über die Maßstaben so vorzüglich geeigert ist, wie dieses; da auch der aufmerksame Blick, Herr Vorkühler, so vortrefflich versteht, den alten und jungen Verehrern des „Komus“ durch gewählte Decoration sowie durch seine gut geschulte Haus-Garde einen feierlichen Abend zu bereiten.

— Aus Johannegeorgsstadt wird dem „Dr. Journ.“ mitgetheilt, daß seit dem 8. d. ein so furchtbarer Schneefall, mit Sturm vermischt, herrscht, daß der Schnee an vielen Häusern bis an die Fenster der ersten Etage reicht und fortwährend eine Menge Menschen mit Schaufeln u. s. w. beschäftigt bleiben müssen, um nur die Hauptwege gangbar zu erhalten. — Auch in Reustadt und Umgegend herrscht seit Sonntag furchtbares Schneewetter, so daß Wagen nicht mehr fahren können. Am Sonntag hat ein entsehrlicher Sturm dort viel Schaden angerichtet; der Postwagen der Abendpost aus Sebnitz (halb 7 Uhr) ist dabei umgeworfen worden, wobei der Postillon so erhebliche Verletzungen erhalten hat, daß man an seiner Wiedererholung zweifelt.

— Der „Freiburger Anzeiger“ meldet, daß man auf den Feldern eines Steinbruchbesitzers in Niederschöna ein 8 Zoll mächtiges Steintohlenstück in der Tiefe von 3 Ellen gefunden habe. Schon vor 8 Wochen machte man die wertvolle Entdeckung und die darauf unternommene Nachgrabung ergab das Resultat.

— Versteigerungen, den 12. d. M., in den Gerichtsämtern: Veisung: Carl Wandler's, jetzt Gottlieb Müller's Haus in Weiden 4475 Thlr.; Ulrich: Johann Michel's Wauergut 1850 Thlr. taxirt.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlung am 10. Februar. Der Einspruchsverfahrenstermin in Witzschlagens Hermann Dohler's wider Friedrich Samuel (siehe hier unten unter Aufsicht der Oeffentlichkeit) statt. — Die Restauration des Herrn Büchmann hatte in Verlon des Fiskus Oberst Moritz Richter zwar keinen Verlust, oder Ueberrest, dafür einen Substanzverlust erlitten. Richter hatte nämlich an den Stühlen der genannten Restauration Reparaturen zu machen und bei dieser Gelegenheit zu 13 verschiedenen Malen je 1/2 Dupend mischen lassen; so viel (Summa 78) konnten ihm nachgewiesen werden, obgleich noch viel mehr leichten. Herr Büchmann erkaufte nicht wenig, als er Inventur machte und den Ueberrest an Stuhlmaterial erkaufte. Auch bei einem anderen Restaurateur lebten 27 Stühle; vier hatte Richter ebenfalls gearbeitet. Die gestohlenen Stühle verkaufte der Dieb. Das ihm in 3 Jahre Gefängnis verurtheilte erstinstanzliche Erkenntnis wurde heute auf Antrag des St. A. Herrn Dr. Hartmann bestätigt. — In der dritten Verhandlung drehte es sich nur um die Regelung eines Kostenpunktes. Zwischen Frau Johanne Juliane verw. Auhon und Agnes Jänsch war es wegen verschiedener mißliebigen Klagen zur Klage gekommen und die Klage um 3 Thlr. Strafe verurtheilt worden.

— Vonse Penrice Weis holte mit ihrer Schwester auf der Frohngasse Wasser vom Brunnen und stellte sich dann in ihre Handschüre und Kleider; da ist nun der Statthaltermann Carl August Jähren in Civil auf sie zugetreten und hat sie, die ganz „Unbekannte“, grob anelautet, was sie sich hier herumzutreiben habe, er würde sie anzeigen. So die Gräulichkeit der Weis. Ganz anders die des Gendarmen. Durch diese fällt in Verbindung mit den Vorfällen, ein ganz eigenartliches Licht auf die „Unbekannte“ der Märgerin Weis, sie war schon mehrmals wegen „Affären“ bestraft worden, und Jähren erklärte, nur solcher Nichts nachgegangen zu sein. Das erstinstanzliche Erkenntnis lautete auf Freisprechung Jähren's unter Voraussetzung eines Reklamationsschusses. Auch dieser letztere wurde ihm durch das bezügliche Urtheil erlassen. — Der Galanteriewaarenhändler Albert Hader hatte die Galanteriewaarenhändlerin Anna Spiegel verheiratet, weil dieselbe angeblich gegen einen Herrn Weis geäußert hatte: als sie mit Haders Frau auf dem Bonifauer Markt gelaufen, seien ihr zwei (oder auch ein) Armbänder abhanden gekommen, die Frau Weis man anders haben, als die Hader, denn diese allein sei beim Einpacken zugegen gewesen. Weis erwidert dies Hader wieder und hatte die Spiegel nur die eine Entschuldigung, sie habe dies gesagt: Es wäre ihr ein Armband weggenommen und die Hader sei damals allein bei ihr gewesen. Die Strafe der Spiegel war 3 Thlr. — Eine Frau Müller stand am 29. December wegen Verleitung von Verbot. Ihr Urtheil erster Instanz lautete auf 3 Thlr. In zweiter Instanz will sie nun freigesprochen sein. Da ihr bisher noch keine Klagen abgefordert worden sind, mag dies wohl sein und vertheidigen wir dies, um die

gedüngte Frau vor den Insulten ihres Geknechteten fernhalten zu können.

— Tagesordnung für die 25. öffentliche Sitzung der 1. Kammer, Donnerstag den 12. Februar Mitt. 12 Uhr. 1) Antrag des Bericht der 1. Deput. über das königl. Decret Nr. 14, einige Abänderungen der Verfassungsurkunde und die Verabreichung betr. 2) Abhandl. Bericht der 2. Deput. über das königl. Decret Nr. 10, den außerordentl. Budget, den Plan der höheren Gewerbechule in Chemnitz betr. 3) Abhandl. Bericht der 4. Deput. über das Resultat des Verleihenverfahrens bezüglich der Beschwerde des Parwitsch'schen Junge in Kitzsch-Borna, wegen eines vom Reichsamt Borna herausgegebenen Tanzregulativs. 4) Bericht der 5. Deput. über die Petitionen der realberechtigten Gutsbesitzer des Reichsamt zu Borne, Schöner zu Altendorf und Borne: 37 Marterbachel u. Gen. um Begünstigung Realanons betr.

— Witterungsbeobachtung am 11. Februar, Udd. 511. Barometerstand nach Otto & Wolf hier: 28 Baril. Zeit 5 1/2 U. (seit gestern gestiegen 1/2 U.). — Thermometer nach Reaumur: 2 Grad unter Null. — Die Schloßthurmuhre zeigte Westwind. Himmel: hell, Saure.

— Elbhöhe in Dresden, 11. Februar, Mittags: 2° 14" ober 1 Met. 46 Cent. unter 0.

Tagegeschichten.

Deutsches Reich. Nach mehreren Wätern hat **St. A. R. D.** der Anwalt ein bisher innerlich der preussischen Verhältnisse eingekommenes hohes Amt niedergelegt, weil dem Vernehmen nach **St. A. R. D.** Hobeit dies Amt mit der Stellung als stellvertretender Protector aller preussischen Bogen nicht vereinbar gefunden hat.

Das preussische Staatsministerium erläßt eine Bekanntmachung, betreffend die Ausgabe, sowie die Form und das Gepräge der Reichsmünzen, welche schon vor Eintritt der Reichsgründung als gesetzlich Zahlungsmittel gelten. Es werden genannt: 1) Reichsgoldmünzen (20-Markstück — 6 Thlr. 20 Sgr., 10-Markstück — 3 Thlr. 10 Sgr., 5-Markstück — 1 Thlr. 20 Sgr.) 2) Reichsilbermünzen (Reichsmarkstück — 1 Thlr. 20 Sgr., Zweimarkstück — 20 Sgr., Einmarkstück — 10 Sgr., 50 Pfennigstück — 5 Sgr., 20 Pfennigstück — 2 Sgr.) 3) Reichskupfermünzen (Reichspfennigstück — 1 Sgr., 2 Pfennigstück — 1/2 Sgr.) 4) Reichsoltermünzen (Zweipfennigstück — 1/2 Sgr., Einpfennigstück — 1/4 Sgr.)

Dem „Monteur de la Presse“ zufolge werden die 15 eilfjährig-lobprechtlichen Abgeordneten künftigen Freitag gemeinsam in den Reichstag eintreten.

Dem Reichstag ist ein Gesetz über den Impfwang vorgelegt, § 1 desselben bestimmt: „Der Impfwang mit Schutzpocken soll unterzogen werden: 1) jedes Kind, vor dem Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Jahres, sofern es nicht nach erstlichem Zeugnis die natürlichen Vaccinen überstanden hat; 2) jeder Jüngling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Volksschule, mit Ausnahme der Sonntag- und Abendklassen, innerhalb des Jahres, in welchem der Jüngling das zweite Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die natürlichen Vaccinen überstanden hat oder in den letzten fünf Jahren mit Erfolg geimpft worden ist.“ Die übrigen Paragraphen enthalten die Ausführungsvorschriften.

In viel ist das Wasser sehr rasch wieder gefallen. Sein höchster Stand war 7 1/2 Fuß über der Normalhöhe und demnach nur 3 3/4 Fuß niedriger, als bei der Sturmfluth vom 13. November 1872.

Eine unehöne und unpraktische bairische Eigenthümlichkeit, an der man höher mit eigenthümlicher Verleide festhalten zu wollen schien, der Kaufmann, soll endlich verwinden. Der „N. N.“ berichtet, daß er, wenn auch die Uniformfrage noch nicht zum Abschluss gekommen sei, an Stelle jener Kaufbedingung der neue heilsame Helm der Gendarmen treten.

Der „Graf. Ita.“ wird über ein geschicktes Verbrechen, welches bis in die weitere Umgegend Witzsch in große Aufrührung versetzt hat, folgendes geschrieben: Der Thierarzt Philipp Schumacher (auch Adin gebürtig) hat sich vor etwa 2 1/2 Jahren, von Weich kommend, in Witzsch niedergelassen. Er kam, wie man nicht angedeutet sagen kann, als sehr ordentlicher Mensch; er schied ihm nicht an Kenntnissen, seine Praxis war eine gute und er war überhaupt wohl gelitten. Auch wurde nach Verlauf eines Jahres großes Gemüthe über ein von ihm mit Frau D. beabsichtigtes unerlaubtes Verhältniß; wußte man Anfangs daran nicht glauben, so wurde die Sache denn doch später zum öffentlichen Scandal. Die Verhältnisse zwischen Schumacher und Frau D. einseitig und dem Gatten der letzteren andererseits wurden immer schroffer; ein vor etwa 14 Monaten von Frau D. geborenes Söhnchen nannte sich, mit Zustimmung der Frau D. sein Kind, und dies sagten sie besonders dem Herrn D., den seine Frau, mit welchem sie in Gütertrennung lebte, zu einer Beschäftigungsdauer bewegen wollte, um alldann mit ihrem 17,000 Thlr. betragenden Vermögen mit Sch. zu leben. So verlor eine an öffentlichen Auzerzirk reichende Zeit. Am 4. Februar nun, Abends gleich nach 7 Uhr, wurden die Nachbarn des D.'schen Hauses durch lautes aufeinander folgende Schüsse erschreckt und nicht Gutes ahnend, stürzten sie in die Wohnstube hinein. (D. war augenblicklich nicht zu Hause.) Aber welche ein Anblick wurde ihnen; das Kindchen lag in der Wiege mit durchschossenem Kopfe, mit dem Tode kämpfend, Frau D. war aus der Stube nach ihrem Schlafkammer gelaufen und lag auf dem Boden, durch drei Schüsse getroffen, einen im Kopf, einen Streichhalm am Kopf und einen durch die Schulter. Schumacher sah neben der Wiege ganz starr. Darüber kommt D. hinein und richtet an Sch. die Frage: „Wo ist das Kind?“ Antwort: „Ich habe es erschossen.“ „Wo ist meine Frau?“ „Die habe ich auch erschossen.“ Darauf wurde Sch. nun gleich von handfesten Leuten überfallen und ihm der Revolver abgenommen, worin sich noch ein Schuß befand, der wahrscheinlich für D. oder für ihn selbst bestimmt gewesen. Den Sch. hat man säckelnd zurückerlätzt und hätte das Volk in der Wuth ihn getödtet, wenn nicht vernünftige Leute dazwischen gekommen wären. Das Kind ist bereits geflohen, aber Frau D. sprechen die Aezzte sich noch nicht bestimmt aus.

Oesterreich. Generalin Gablens hatte abermal beim Kaiser eine Audienz, in welcher sie dem Monarchen ihre Aender verstellte. Der Kaiser sprach sehr liebreich mit diesen, ermahnte sie, das Andenken ihres Vaters nicht hoch zu halten und sprach die Hoffnung aus, daß sie bereit eben so gute Oefelrichter werden, wie er es gewesen. Schließlich wies der Kaiser den Kindern des Generals Gablens aus seiner Privat-Chatouille einen Erbschaftsbeitrag von jährlich 6000 Gulden an.

Der bekannte Wenzelagent Johann Wacker ist wegen Vertrauges und Veruntreuung zu 5jährigen schweren Kerker verurtheilt worden.

Schweiz. Die Restauration von Solothurn hat den aus dem Verner Tara ausgewiesenen Geistlichen den Aufenthalt im Canton untersagt und sie angewiesen, den Canton innerhalb 3 Tagen zu verlassen.

England. Wie andere Telegraphen, so erwähnt auch eine Depesche des Westendings von Indien den sehr wohlhabenden Neger, welcher am 31. Januar überall in Bengalen und Bihar die Auh und den bedrohten Gegenden in den nördlichen Provinzen gefallen ist. Ueber die Ausdehnung der von der Pest betroffenen Gegende wird man sehr genauer unterrichtet. Der Westending meldet dann noch einige bereits bekannte Einzelheiten. Auf dem Meeting, das wir neulich bereits erwähnt haben, sind 13,000 Wd. gesammelt worden. „Ueber See“, heißt es weiter, „kommen zahl- und umfangreiche Getreideeinfuhren an. Die Preise in Ostindien sind niedriger; auf dem Lande ist die Tendenz noch steigend.“

Penikton.

Wie werden von mehreren Seiten erludt — und geben dem Ansinnen gern Ausdruck — daß die Generaldirection doch gebeten werden möge, „die Leberdokter“ recht bald zu wiederholen. Wir können uns, da das Publikum außerordentlich angezogen hat, nicht erklären, warum die Wiederholung auf sich warten läßt, wenn nicht gerade Sonnabend das Meyerholz veröffentlicht würde und also, da das 2. Sonntag nicht gegeben wurde und man den Erfolg nicht so günstig vorausgesehen haben möchte, ob diese Woche nicht wieder angeht werden ist. Das liegt wohl auf der Hand, daß die Künstler, welche die besten Kräfte einbringen, und die Verwaltung, welche die Aezre gehabt hat das Stück zu geben, den Erfolg auszufragen, das Allen schmecken werden, so lange es warm ist.